

Raubgräber treiben ihr Unwesen

Illegale Schatzsuche auf der Neckarburg / Täter entkommen unerkannt / Metallsonden sind verboten

Von Armin Schulz

Kreis Rottweil. Klar, Raubritter, die gibt es schon lange nicht mehr. Aber Raubgräber, die gibt es heute noch. Erst vor Kurzem haben sie im Kreis ihr Unwesen getrieben. Sie konnten unerkannt verschwinden, haben aber Spuren der Vergangenheit für immer zerstört.

Da verschlägt es Bernd Pieper der Atem. Der Oberndorfer ist seit Jahren ehrenamtlich für die archäologische Denkmalpflege tätig. Als er um Pfingsten herum bei einem Kontrollgang die Neckarburg aufsucht, stößt er auf unliebsame Hinterlassenschaften. Er erkennt sofort: Hier hat jemand in der Erde gewühlt, in der Hoffnung, auf irgendwelche Schätze aus früheren Zeiten zu stoßen. Damit jedoch haben die sogenannten Raubgräber vieles unwiederbringlich zerstört.

Ob sie überhaupt etwas Wertvolles gefunden haben? Bertram Jenisch vom Referat Denkmalpflege beim Regierungspräsidium Freiburg ist skeptisch. »Vielleicht ein paar rostige Nägel, sicherlich aber keinen Goldschatz«, sagt er. Der Mittelalterarchäologe ist für an die 900 Burgen zuständig, er kennt das Problem mit Raubgräbern nur zu gute.

In letzter Zeit seien einige Burgen in den Kreisen Rottweil und Tuttlingen aufgesucht und illegal nach vermeintlich wertvollen Sachen durchsucht worden. Zuweilen setzten die Täter Metallsonden ein. Auch das ist, wie das Durchwühlen der Erde, verboten und wird bestraft.

Überreste oder Spuren menschlichen Lebens, die sich als Zeugnisse der Vergangenheit verborgen im Boden befinden, seien Kulturdenkmale und gesetzlich geschützt, informiert Jenisch. Die gezielte Suche nach archäologischen



Wer wie hier im Bereich der Neckarburg den Boden auf der Suche nach Schätzen durchwühlt, kann bestraft werden. Nicht selten sind organisierte Gruppen illegal zugange. Foto: Pieper

Funden ohne die erforderliche Genehmigung stelle eine Ordnungswidrigkeit dar. Diese könne mit einer Geldbuße von bis zu 50 000 Euro, in besonders schweren Fällen bis zu 250 000 Euro geahndet werden. Der Archäologe sagt

klipp und klar: »Die ›Schatzsuche‹ ist kein Kavaliärsdelikt, sondern ein Straftatbestand.«

Zuweilen treiben sich unbedarfte Hobbyforscher bei den Burgen herum, zuweilen präsentieren sie ihre Funde sogar der Behörde. »Die fallen dann

aus allen Wolken, wenn man ihnen sagt, dass diese Suche gar nicht erlaubt ist«, so Jenisch. Es gebe aber auch organisierte Gruppen, die den Kunsthandel bedienen oder ihr Stücke übers Internet verkaufen. »Wir verfolgen das

konsequent«, so Jenisch.

Was der oder die Täter bei der Neckarburg, die nach Auswertung der Spurenlage laut Pieper dort vermutlich auch genächtigt haben, alles aus der Erde herausgeholt haben, weiß man nicht. Zurückgeblieben sind große Löcher im Boden. Der Hobbyarchäologe Pieper spricht von erheblichen Zerstörungen bei der mittleren und hinteren Burg, dem älteren Teil der Anlage. Der Hang sei massiv abgegraben worden. Damit sei der Fundzusammenhang zerstört worden.

Die Behörde hatte im Falle der Neckarburg Anzeige gegen unbekannt gestellt. Der Täter konnte jedoch nicht ermittelt werden.

INFO

Aufpassen

► **Nachforschungen** mit dem Ziel, archäologische Kulturdenkmale zu entdecken, sind genehmigungspflichtig.

► **Privatpersonen** kann in der Regel für das planmäßige Suchen nach verborgenen Bo-

dendenkmalen keine Genehmigung erteilt werden. Das unsachgemäße Bergen von Funden reißt diese immer aus ihren archäologisch-historischen Zusammenhang heraus. dadurch werden archäologische wichtige Befunde zerstört und ihr historischer Wert vernichtet.

► **Sondengänger:** Trifft man

auf Sondengänger in Ortslagen, auf freiem Feld und im Wald, kann vermutet werden, dass sie ungenehmigte Nachforschungen anstellen. Beim Antreffen von Sondengängern und Raubgräbern empfiehlt das Regierungspräsidium grundsätzlich die Polizei oder Forstbeamte zu verständigen.



Haben viele Stunden lang gebüffelt und freuen sich nun über den gelungenen Abschluss: die 14 neuen Sanitätshelfer im DRK-Kreisverband. Foto: DRK

14 neue Sanitätshelfer sind bereit

Von Sulz bis Deißlingen für die Allgemeinheit im Einsatz

Kreis Rottweil. »Von Sulz bis Deißlingen für die Allgemeinheit im Einsatz«, so lautet das Motto der frisch gebackenen Sanitätshelfer im DRK Kreisverband Rottweil. Sie stehen nun den DRK-Ortsvereinen im Landkreis als neue Einsatzkräfte zur Verfügung.

Nach vier arbeits- und lernintensiven Wochenenden, an denen die angehenden Sanitätshelfer fleißig gelernt und geübt hatten, legten sie ihre Prüfung in Theorie und Praxis ab.

Zum Ausbildungsinhalt des Lehrgangs gehören so wichtige Themen wie Herz-Kreislauf-Störungen, der Herzstillstand und allergische Reaktionen. Unter der Leitung der Ausbilder Stefan Schäfer und Gerhard Maier wurden auch andere Themen wie Schlaganfall, die Wundversorgung oder die Vorbereitung von Medikamenten behandelt.

Damit die Themen nicht nur graue Theorie bleiben, wurden durch das Team der

»Realistischen Notfalldarstellung« zahlreiche Verletzungen und Krankheitsfälle simuliert.

Die Absolventen können nun in den DRK-Ortsvereinen im gesamten Kreis eingesetzt werden, zum Beispiel bei Sanitätsdiensten an der Fastnacht, Stadtfesten oder Sportveranstaltungen. Kreisbereitschaftsleiter Michael Häring bedankte sich für das große ehrenamtliche Engagement und wünschte ihnen eine lange Dienstzeit im DRK.

Seniorenrat informiert

KSR will bei wichtigen Fragen Hilfe bieten

Kreis Rottweil. Recht aktiv startet der Kreissenorenrat (KSR) in die Herbstsaison. Die letzte Sitzung vor der Sommerpause diente deshalb der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitungen von drei Veranstaltungen, die wichtige Anliegen der Senioren betreffen und Hilfestellungen leisten sollen, Probleme der älteren Menschen zu lösen.

Wer vom Tod eines Angehörigen betroffen ist, der wird häufig nicht nur mit der Trauer über den Verlust konfrontiert, sondern muss häufig auch feststellen, dass wichtige Fragen nicht geklärt wurden. Es ist aber wichtig, die »letzten Dinge« zu besprechen und zu regeln. Damit hilft man auch den Angehörigen, diese schwere Zeit zu meistern. Nun hat sich bei den Bestattungsformen ein Wandel vollzogen. In manchen Gemeinden übersteigen etwa die Urnenbestattungen die der Erdbestattungen. Immer öfter wird auch ein Friedwald als letzte Ruhestätte in Erwägung gezogen. Deshalb bietet der KSR am 24. September in einer Pilot-Veranstaltung, die sich mit diesem »Wandel in der Bestattungskultur« befasst, Gelegenheit,

sich sowohl über organisatorische und spirituelle Fragen zu informieren. Referenten bei der Veranstaltung, die im Hofer-Saal der Kreissparkasse Rottweil stattfindet, sind Frank Hertkorn, Inhaber eines Bestattungsinstitutes, und der evangelische Pfarrer Marcus Keinath.

»Barrierefrei - wir sind dabei« - unter diesem Motto bringt sich der Kreissenorenrat in die Ausstellung »Haus-Bau-Energie« ein, die vom 4. bis 6. Oktober in Rottweil stattfindet. Egon Kalbacher wird mit einem Kurzreferat »Barrierefreiräume - Hier fängt das Leben an« die Ausstellung eröffnen. Hierzu sind nicht nur die älteren Mitbürger eingeladen, sondern auch jüngere Bauherren, die einen Neu- oder Umbau planen und dabei schon jetzt darauf altersgerechte Bedingungen achten wollen. Kalbacher möchte auch die Handwerkschaft des Kreises und die Architekten animieren, sich mit der Thematik zu befassen.

Letztlich galt es bei der Sitzung noch, die organisatorischen Fragen zur Teilnahme am Landessenorenrat zu besprechen, an dem der Kreissenorenrat mit einer Abordnung teilnehmen wird.

Gastronomie: Azubis jetzt aus dem Ausland

Kreis Rottweil. Die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg schlägt Alarm: Immer weniger Jugendliche beginnen eine Ausbildung in der Hotellerie oder Gastronomie. Es sei eine stetige Abnahme in den Landkreisen Rottweil, Tuttlingen und Schwarzwald-Baar-Kreis zu verzeichnen. Deshalb wurde ein Arbeitskreis »Ausländische Fachkräfte für die Gastronomie und Hotellerie« zur Fachkräftesicherung gegründet, um die regionale Tourismusbranche zu unterstützen, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Albiez. Nun sollen spanische Jugendliche mit Hilfe eines Kooperationsunternehmens für eine duale Ausbildung in der Region im Bereich der Gastronomie oder Hotellerie begeistert werden.

VdK-Verband hat viele Stimmen

Kreis Rottweil (hg). Zur Kreisverbandskonferenz hatte der VdK-Kreisverband Rottweil nach Weiden geladen. Der Bezirksvorsitzende Georg Wiest vermittelte die Positionen des VdK zur Bundestagswahl, denn immerhin habe der VdK Deutschland rund 1,6 Millionen Mitglieder und somit auch so viele Stimmen. Laut Wiest habe die soziale Ungerechtigkeit zugenommen und die Altersarmut werde größer. Kreisvorsitzender Reinhard Streuber trug seinen ersten Geschäftsbericht vor. So sei die Mitgliederzahl erneut gestiegen, der Kreisverband hat nunmehr über 3800 Mitglieder. Gut frequentiert sei die Geschäftsstelle des Bezirks: 242 Verfahren lagen an, 64 wurden erledigt. Sozialrechtsreferentin Melanie Merziger ist unter Telefon 0741/17526250 zu erreichen. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen Vortrag von der Wohnberatungsstelle Zollernalb zum barrierefreien Wohnen und den Förderungsmöglichkeiten.

Bäcker wollen online stark sein

Kreis Rottweil. Zu einer Infoveranstaltung mit dem Titel »Bäckerhandwerk erfolgreich online« hatte die Bäcker-Innung Tuttlingen-Rottweil in die Bildungsakademie nach Rottweil eingeladen. Obermeister Dietmar Link erwähnte in seinem Grußwort, dass das Bäckerhandwerk eine starke Position im Internet braucht. »Nur, wer sich heute im Netz wirksam präsentiert, kann morgen erfolgreich im Wettbewerb bestehen«, so Link. Im Zuge einer Online-Offensive des Landesinnungsverbandes gebe es eine speziell entwickelte Website-Lösung. Referent Marco Miele, Stuttgart, sprach davon, dass kostengünstig »richtige Aufträge« online zu erhalten sind. Ebenso bestehen bessere Chancen bei der Personalsuche. Vor dem Hintergrund, dass ab 2015 mehr Menschen mobil als vom PC aus surfen werden, gelte es, gut erkennbar im Netz vertreten zu sein.

ROTTWEIL

► **Die Trauergruppe für Angehörige nach Suizid** treffen sich jeden dritten Donnerstag im Monat von 19.30 bis 21.15 Uhr im Haus des katholischen Dekanates in der Uhlandstraße 3 in Tuttlingen.